

Buchsbaumsterben durch *Cylindrocladium buxicola*

Diese schwerwiegende Erkrankung an Buchsbaum (*Buxus*) hat seit dem ersten dokumentierten Auftreten in Deutschland im Jahre 2004 eine immense Bedeutung erlangt. Sowohl in Baumschulen als auch am endgültigen Standort in privaten und öffentlichen Gartenanlagen, in Parks und auf Friedhöfen ruft der Befall mit dem Pilz *Cylindrocladium buxicola* Schäden in teilweise verheerendem Ausmaß hervor.

Schadbild

Wichtigste Symptome sind die meist dunkelbraunen, gelegentlich auch hellbraunen, zum Rand hin dunkler gefärbten Flecken auf den Blattspreiten, die mit fortschreitendem Krankheitsverlauf zusammenfließen. Teilweise erscheinen die Flecken eher orange-braun mit dunklem Rand. An den befallenen Trieben sind dunkle, fast schwarze Streifen erkennbar. Schließlich kommt es zum Blattfall und zum Absterben von Trieben und ganzen Pflanzen. Die Symptome können leicht mit dem Befall des Pilzes *Volutella buxi*, Buchsbaumkrebs, verwechselt werden. Gleichzeitig auftretender Blattfall und die schwarzen Streifen am Trieb sind wichtige Aspekte für den Verdacht auf *C. buxicola*.

Krankheitsverlauf

Damit der Pilz infizieren kann, müssen die Blätter über einen Zeitraum von mindestens fünf Stunden nass sein. Nach dem Auskeimen wächst der Pilz direkt in das gesunde Pflanzengewebe hinein. Unter für den Pilz optimalen Bedingungen erscheinen nach etwa einer Woche die ersten Blattflecken und der Blattfall setzt ein. Auf der Blattunterseite erscheint bei hoher Luftfeuchte ein weißer Pilzbelag, der zur Massenverbreitung dient. Mit Wasserspritzern werden die Sporen verteilt.

Zur Überdauerung bildet *C. buxicola* langlebige Dauersporen aus (sog. Chlamydosporen), die auf abgefallenen Blättern im Boden für mindestens vier Jahre überdauern können. Nach dem heutigen Wissensstand kann die Erkrankung auch latent vorliegen. Das bedeutet, dass der Buchsbaum den Erreger in sich trägt, ohne Symptome auszuprägen. Wann und weshalb die Erkrankung schließlich zum Ausbruch kommt oder wie dies verhindert werden kann, ist nicht bekannt.

Wirtspflanzen

Es werden ausschließlich Pflanzen aus der Familie der Buchsbaumgewächse (*Buxaceae*) angegriffen. Davon sind lediglich *Buxus* und *Pachysandra* ("Dickmännchen") von gärtnerischer Bedeutung. *Pachysandra* erwies sich als nicht empfindlich, während die verschiedenen Arten und Sorten von Buchsbaum unterschiedlich anfällig sind. Letztendlich muss festgehalten werden, dass alle *Buxus* erkranken können. Ein weiterer Vertreter der Pflanzenfamilie - *Sarcococca* -, der kaum von gärtnerischer Bedeutung ist, kann ebenfalls von *C. buxicola* infiziert werden.

Gegenmaßnahmen

Da Blattnässe eine wichtige Voraussetzung für eine Infektion ist, liegt in deren Vermeidung eine Möglichkeit, die Befallswahrscheinlichkeit zu reduzieren. Leider ist dies im Freiland schwer umzusetzen. Jedoch sollten bei der Pflanzung windoffene, sonnige Lagen bevorzugt werden, um das

Abtrocknen der Pflanzen zu fördern. Zusatzbewässerung sollte direkt an die Wurzel gelangen und nicht über das Laub erfolgen.

Es bestehen Unterschiede in der Anfälligkeit der unterschiedlichen Sorten. Als hochanfällig gilt die weit verbreitete Sorte 'Suffruticosa', weniger anfällig ist 'Arborescens'. Mehrjährige Sortenversuche zeigen, dass die Buxus microphylla-Sorten 'Herrenhausen' und 'Faulkner' am wenigsten empfindlich sind, was den Befall mit *C. buxicola* angeht. Gänzlich vermeiden lässt sich ein Befall durch Sortenwahl allerdings nicht!

Erkrankte Pflanzen sind zusammen mit dem herabgefallenen Laub zu entfernen und zu vernichten (Restmüll, verbrennen, tief vergraben). Die oberste Erdschicht sollte dabei ebenfalls entfernt werden, da der Erreger im Boden mehrere Jahre (mindestens vier Jahre) überdauern kann.

Verwendete Geräte und Werkzeuge sowie Schuhe und Hände sollten nach Abschluss der Arbeiten an erkrankten Pflanzen gründlich gereinigt und nach Möglichkeit desinfiziert werden, bevor weitere Pflanzungen bearbeitet werden.

Ein Nachpflanzen mit Buxus ist aus Gründen der Vorsicht nicht angeraten. Alternative Pflanzen für den Verwendungszweck als kleine Hecke oder schnittfeste und standorttolerante Immergrüne sind allerdings kaum vorhanden.

Nur augenscheinlich gesunde Pflanzen sollten gekauft werden. Verdächtige oder gar sichtlich erkrankte Pflanzen sind abzulehnen. Die schwarzen Verfärbungen der Triebe sowie Blattfall sind die wichtigsten Hinweise.

Versuche mit Pflanzenschutzmitteln zeigen, dass die Anwendung von Fungiziden nur vorbeugend Sinn macht. Die Ergebnisse belegen, dass diese auch für den Haus- und Kleingarten zulässigen Fungizide eine gute vorbeugende Wirkung erreichen können, beispielsweise Bayer Garten Rosenpilzfrei Spray (Tebuconazol) oder Duaxo (Difenoconazol).

Die bisher empfohlenen Wirkstoffe Mancozeb (in z.B. Dithane NeoTec), Azoxystrobin (Ortiva, Fungisan) und Kupfer haben derzeit keine Zulassung im Haus- und Kleingarten gegen pilzliche Erreger an Zierpflanzen.

Sind bereits Symptome sichtbar, ist eine Spritzung zwecklos! Dann sind zunächst die genannten Hygienemaßnahmen zu ergreifen. Zur Absicherung augenscheinlich gesunder Buxus-Pflanzen können dann die genannten Fungizide eingesetzt werden.

Wichtig

Nicht jedes Triebsterben ist durch *C. buxicola* verursacht! Auch andere Pilze oder starker Befall mit Schildläusen können ähnliche Symptome hervorrufen.

Quelle: Pflanzenschutzamt Niedersachsen 2013
(Stand: April 2017)



Typische schwarze Verfärbungen an den Trieben



- Pflanzenschutzdienst -

In der Kolling 310 ♦ 66450 Bexbach ♦ Tel.: 06826/82895-0 ♦ Fax: 06826/82895-61
Email: karen.falch@Lwk-saarland.de ♦ www.lwk-saarland.de